

Hundert Sorten Schlamm

Mit dem Land Rover durch den Dschungel Malaysias zu fahren, ist ein hartes, aber behütetes Abenteuer



Wenn sich das Auto festgefahren hat, hilft nur noch Bleche unterlegen und schieben. Auch umgefallene Bäume aus dem Weg zu räumen, geht nicht unbedingt sauberer ab.

Kaum zu glauben, wie kalt es nachts im Dschungel werden kann. Die Zähne schlagen aufeinander. Schüttelfrost? Malaria am ersten Tag? Unwahrscheinlich. Zeit zum Hören. Gerti Idzior, die allen Mitreisenden Trillerpfeifen geschenkt hatte, will eine Klapperschlange am Flussufer gehört haben. Der malaysische Führer Ah Tek hat am Abend auf die abgerubbelte Rinde der Bäume gezeigt. Elefanten. Einmal im Monat kämen die an den Fluss. Wann sie zuletzt da waren, sagte er nicht. Zirpen Grillen auch nachts? Was mag das für ein Tier sein, das hoch oben aus dem Baum klingt wie ein Stadionsprecher, der sich räuspert? Ein Afe? Mit Blasrohren werden die noch heute gejagt von den „ursprünglichen Menschen“, den „Orang Asli“, nomadischen Dschungelbewohnern. Wer nachts aufwacht, muss raus. Viele Schritte ins Dunkel, mitten in die Geräusche hinein, zum Toilettenzelt. Und wagemutig hinunter

zum Fluss. Das Finstere bleibt finster. Die Augen wollen sich nicht gewöhnen. Mondlicht und Sternenglanz sind so fern wie nie. 25 Menschen liegen auf Feldbetten unter Moskitonetzen, umstanden von einer Wagenburg. Die Land Rover Experience Tour (LET) hat eine Tages-Etappe hinter sich. Die LET gilt, wie auch die legendäre Vorläufer-Veranstaltung, die Camel Trophy, als Abenteuerreise. Eine, die man im Katalog buchen kann. Für die Pionier-Tour nach Malaysia aber musste man sich bewerben. 1600 taten das, bei regionalen Qualifikations-Runden führen sie mit Allrad-Autos steil und schräg auf und ab und mussten ihre „Teamfähigkeit“ unter Beweis stellen. Vor allem auf letzteres kam es an, sagt Dag Rogge, Fahrlehrer und Hauptverantwortlicher der LET. Drei Frauen und drei Männer, 27 bis 62 Jahre alt, wurden ausgewählt. Sie dürfen nun zehn Tage lang durch den Dreck fahren, auf Feldbetten schlafen,

mit Motorsägen Bäume aus dem Weg räumen und knietief durch den Schlamm waten. Das ist keine Strafe, das ist der Gewinn. Begleitet werden sie von einem Arzt, Auto-Mechanikern und Spezialisten des Veranstalters, Journalisten, einem robusten britischen Fotografen,

Der Konvoi hat etwas von Kolonialzeit: Eingeborene leiten Weiße in die Wildnis

einem geländegängigen Kameramann, einem Küchen-Logistiker, im normalen Leben Lawinensprenger in Voralberg, sowie einheimischen Führern. Ein Konvoi bewegt sich durchs Land. Nicht unähnlich kolonialen Zeiten, als Eingeborene die Weißen durch die Wildnis führten,

um ihnen am Ende des Tages ein bequemes Lager zu bereiten, mit den gewünschten Getränken. Kaltes Bier und Whisky. Ach, Abenteuer. Was ist aus dir geworden? Ursprünglich bedeutete das mittelhochdeutsche „aventure“ das Raus aus dem gewohnten Umfeld, meist, um Neues zu entdecken. Das Wichtigste dabei: mit ungewissem Ausgang. Hätte Columbus verlässlich gewusst, dass auf der anderen Seite des Ozeans Land in Sicht ist und nicht die Abbruchkante der Erde, die Fahrt mit der Santa Maria wäre bloß eine bessere Kreuzfahrt gewesen. Und hätte David Livingstone beim Aufbruch ins Innere Afrikas gewusst, wo diese verdammten Nilquellen sind, dann hätte das jedermann gleich bei Thomas Cook buchen können, seit 1842 der erste Anbieter von Pauschalreisen. Ein ungewisser Ausgang wäre aber das Letzte, was Dag Rogge für die LET brauchen könnte. Die Tour führt von der Westküste der malaysischen Halbinsel

anhand von GPS-Wegpunkten durch den Dschungel, hinauf zu den Cameron Highlands, um an einem Sandstrand in Terengganu an der Ostküste zu enden. Für den ersten Tag liest sich das so: N 6°24'51,07" E 99°51'54,79". Dreizehn solcher Angaben führten ins erste Camp. Wer bewirbt sich für so eine Tour? Iris Bauer, 27-jährige Geo-Mikrobiologie-Studentin aus Tübingen mit dschungelgrünen Augen, lacht. Ihr Freund hat sie mit angemeldet, der aber kam nicht durch die Vorrunden. Deswegen sitzt er nun daheim „und freut sich für mich“. Sie ist zierlich, von offenem Wesen und sagt, sie sei noch kaum Allrad gefahren. Trotzdem jagt sie dann beherzt große Autos durch den Schlamm. Bernhard Geistbeck, 51, Kfz-Ingenieur von der Schwäbischen Alb und landestypisch wortkarg, hat vor 20 Jahren an der Camel-Trophy teilgenommen. „Navigator“ nennen ihn die anderen respektvoll, keiner kann so gut wie er mit Karte und Kompass und

GPS umgehen. Markus Grond, 31 Jahre alt und Pilot, fährt zuhause den klassischen Land Rover „Defender“. Wenn er zur schweren Motorsäge greift, stemmt er sich breitbeinig in den Erdboden, die Adern an den Boa-dicken Unterarmen treten hervor, das hellblaue Hemd spannt an den Schultern. Matthias Rund, 37, hat ein Helfersyndrom. Das erzählt er freimütig. Tatsächlich muss man in seiner Nähe höllisch aufpassen, dass man selber die Bierdose aufmachen darf. Oder gar eine schwere Tasche tragen. Gerti, 62, hat die Weltmeere besegelt und sieht trotz der vielen Zeit an der frischen Luft zehn Jahre jünger aus. Um auch so jung zu wirken, schleppt sie unermüdetlich Sandbleche und Macheten durch den Wald. Anke

Vielfalt erleben ...Israel erwartet Sie!

Neu: Das Informationspaket für Pilger inkl. Pilgerkarte können Sie unter Angabe der Bestellnummer PIL08SZ direkt anfordern bei: Staatliches Israelisches Verkehrsbüro, Tel.: 030-2039970, info@goisrael.de

Tauchen Sie ein und lernen Sie Israel in seiner ganzen Vielfalt kennen. Ein Land mit vielen Gesichtern und Geschichten: facettenreich, sehenswert, Erleben Sie Weltreligionen hautnah. Wandeln Sie auf den Spuren Jesu mit der Bibel als Reiseführer in der Hand. Besuchen Sie Orte des Glaubens, der Spiritualität, der Stille und der Einkehr.

+++ Aktuelle Reiseangebote +++ Aktuelle Reiseangebote +++

Diesenhäuser Ram GmbH | 1 Woche Jerusalem - Hotel Jerusalem Tower, Ü/F im DZ, El Al Flug ab München inkl. Steuern & Geb., Rail-&Fly-Karte ab € 811,- p.P. | Tel.: 069-95 90 950, travel@diesenhäuser.de, www.diesenhäuser.de

SHALOM ISRAEL REISEN GMBH | 1 Woche Jerusalem, Ü/F im DZ (z.B. Hotel Prima Royale), Flug inkl. Steuern & Geb., ab € 768,- p.P. | Tel.: 02203-9125-0, info@sir-reisen.com, www.sir-reisen.com

Reise Mission ökumenisch & weltweit | 6 Tage Jerusalem, Ü/HP, Flug, ab € 895,- p.P. | Tel.: 0341-30 85 4-0, info@reisemission-leipzig.de, www.reisemission-leipzig.de

Rotala Reisen | 8 Tage Studien- oder Pilgerreise „Das Heilige Land“, Ü/HP im DZ, Programm inkl. Eintritt & Reiseltg., Flug, Transfers, ab € 1.099,- p.P. | Tel.: 02641-94 77 42, info@rotala.de, www.rotala.de

BLASSTRAVEL GmbH | Biblische Studienreise (z.B. 06.02. – 15.02.09), Ü/HP, Rundreise, Linienflug, ab 1.390,- p.P. | Tel.: 07731-87 50 0, eva@blasstravel.com, www.studienreise.org

VIATOR-REISEN | 8 Tage Pilger- und Kulturreise Israel - Spurensuche im Heiligen Land (Reisezeitraum: April bis November 2009), Ü/HP, Reiseltg., Führung, Eintrittsgelder, LH-Flug, ab € 1.398,- p.P. | Tel.: 02 31 - 177 93-0, info@viator.de, www.viator.de

Phoenix Reisen GmbH | 2 Wochen Höhepunkte Heiliges Land inkl. 4 Tage Baden Rotes Meer, Ü/HP, deutsch-p. Reiseltg., Flug, ab € 1.580,- p.P. | Tel.: 0228-92 60-0, info@PhoenixReisen.com, www.PhoenixReisen.com

Direktflüge nach Israel bieten an:

- Lufthansa
- ISRAIR
- TUIfly.com
- Germania
- www.lufthansa.com
- www.israironline.de
- www.tuifly.com
- www.gexx.de

Staatliches Israelisches Verkehrsbüro • Friedrichstr. 95 • 10117 Berlin • Tel.: 030 2039970 • Fax: 030 20399730 • info@goisrael.de • www.goisrael.de

Gewinnen Sie eine Reise nach Israel
In welcher israelischen Stadt befindet sich die Erlöserkirche?

Lösung: SZ1112

Vor- und Zuname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____
E-Mail _____ Geburtsjahr _____

Ich war schon einmal in Israel: o ja o nein
o Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Israel zu.

Senden Sie diesen Coupon per Postkarte an das Staatliche Israelische Verkehrsbüro, Friedrichstr. 95, 10117 Berlin, per E-Mail an gewinnspiel@goisrael.de, oder nehmen Sie online teil: www.goisrael.de/religion (Datum des Poststempels) Einsendeschluss: 31.12.2008. (Datum des Poststempels) Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Teilnehmen können alle Mitspieler über 18 Jahre. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Israel
www.goisrael.de

Fernreisen

Von der Leinwand in die Wirklichkeit.
Adelaide, Brisbane, Cairns, Darwin, Perth, Melbourne oder Sydney.

Australien schon ab € 1.029*
Verkauf verlängert bis 23. März 2009.
Buchen Sie Ihren Flug bequem online unter qantas.de.

JAMBO MZUNGU!
Hallo Weißer! Magst du es wild und ursprünglich? Suchst du die Kraft in der Natur? Dann reise auf den Spuren von Livingston. Auf nach Afrika. Beispielsweise ab 1.845 € für 15 Tage am Westkap. Mit Djoer. Und das ist Reisen auf andere Art. Weltweit und immer mit einem Schuss Abenteuer.

Djoer

>>>Südtindien: ab 2.045 € für 24 Tage >>> Marokko: ab 1.345 € für 20 Tage >>> Kuba: ab 1.895 € für 18 Tage

Katalog gratis unter www.djoer.de oder 0221-9201580

ORIENTREISEN
www.botrostours.de
vertrieb@botrostours.de Tel.: 06145 4123

Großbritannien
Ferienhäuser am Atlantik
Frankreich • Großbritannien
Fon: 0 25 33 - 93 13 0 • Fax: 93 13 25
www.ferienhaus-neukirchen.de

Frankreich
Côte d'Azur, 2-6P, FeWo., aller Komf., dir. a. Meer, Sandstr., überd. Terrasse, Park, Pool, Tennis, Rad, Wandern, Frühbuch, 10%
www.edenpark-cotedazur.de, 08061-938118

Nh. Nizza ab 332,-/Wo., Villen-App. od. kl. Haus, Meerbl./Pool/SAT-TV, ☎ 07266/666

Kroatien
Dalmatien/Vodice - div. FeWo 2 - 8 Pers. ab 18,00,- € ☎ 0561/403589

Weitere europäische Reiseziele

Avis Mietwagen zu fairen Preisen!

Spanien ab 20,- €/Tag*
USA ab 22,- €/Tag*
Holland ab 28,- €/Tag*

Jetzt buchen!
www.avis.de

USA
Rocky Mountains Colorado Ski Safaris
11 Tage ab € 1999
www.primaklima.de | Tel. 030 78 79 27 0

Bevor der Hahn dreimal kräht, ...
... habe ich mein exzellentes Hotel gefunden.
Hotels mit exzellentem Service.
www.lesertrip.com

press
europe

Seien Sie anspruchsvoll.
Süddeutsche Zeitung

Häring, 34, groß und blond, klingt manchmal streng aus dem Funkgerät. Sie ist Polizistin in Düsseldorf.

Am frühen Morgen röhrt Hardrock aus einem Wagen. Weckruf. Frühstück mit Kaffee, gebratenen Eiern, Müesli, Obst, Kuchen. Aufbruch. Kolonne fahren im Schrittempo. Die Geschwindigkeit sinkt von Tag zu Tag, auf sechs Kilometer in acht Stunden. Es liegt am Regen und am Weg und an allem, was am Wegesrand liegt. Lianen, Bäume. Äste mit Dornen, Stämme mit Widerhaken, Blätter so scharf wie Rasierklingen. Eine fehlende Furt. Brückenbauen. Mit Sandblechen die tiefsten Rillen auspolstern. Millimetergenaues Einweisen. Autos schlammige Berge hinaufziehen, an Seilwinden hinunterlassen.

Bald sind alle schlammverkrustet. „Es gibt hundert Sorten von Schlamm, wie beim Schnee“, sagt der Vorarlberger Lawinensprenger. Groben mit viel Sand, Schlamm, auf den es frisch draufgeregnet hat, der rutschigste Untergrund überhaupt, tiefer Schlamm, in dem alles steckt. Autos in diesem Dreck anzuschleichen wird fatal, wenn durchdrehende Räder wieder Halt finden und diesen in hohem Bogen nach hinten schleudern. In den Haaren, im Dekolleté, auf Bluse und Hose, überall klebt der Lehm. Bergauf fahren die meisten, typischer Anfängerfehler, zu schnell. Vollgas und durch. Dag Rogge wedelt mit den Armen, langsamer, langsamer! Doch Adrenalin, Testosteron und was der Körper sonst noch ausschütten kann, peitscht die Fahrer und Fahrerinnen voran. Mein Freelander bleibt stecken, weit oben zwar am Hang, aber er steckt dennoch. Vier Männer stehen um den Wagen herum, wiegen bedenklich den Kopf. Als steckte unterm Bodenblech ein plattgefahrener Elefant. Tatsächlich streckt das Auto alle vier Räder von sich. Komplett aufgebockt. Peinlich. Ein anderes Auto zieht uns mit Seilwinde heraus.

Weiter hinein ins grüne Gewirr, dann ist das Camp erreicht. Da wartet der Küchentross, reicht kaltes Bier und Lammkotelett vom Grill. Aufbauen der Feldbetten. Die sechs Gewinner arbeiten eifrig zusammen. Vielleicht ist es aber auch so, dass ihnen so oft gesagt wurde, wie wichtig Teamgeist ist, dass nun keiner mehr aus der Reihe tanzen kann.



Der Dschungel verzeiht keine Fehler, und so kommt es letztlich vor allem auf die Teamarbeit an. Dass es zuweilen zu Mauseleien über vermutete Liebeleien kommt, ist bei der Enge zwischen den Teilnehmern nicht sehr verwunderlich. Fotos: Schaefer (4), LET (2)

Der Vorwurf, einen Moment lang tatenlos zuzusehen zu haben, wiegt vermutlich schwerer, als die Anschuldigung, nicht Auto fahren zu können.

Lagerfeuer. Gelächter. Da fallen Sätze wie diese: „Die Gewichtskraft ist immer noch größer als die Hangabtriebskraft.“ Der Kameramann sitzt mit kurzen Hosen und in Flip-Flops auf dem Campingstuhl. Sein Tattoo auf dem rechten Spann sieht nach einem Souvenir aus Papua-Neuguinea aus. Er wird die ganze Zeit im Dschungel keine anderen Schuhe tragen. Da sehe ich wenigstens, wo die Blutegel hängen, sagt er. Der Doktor hatte gewarnt: Gegen Dengue-Fieber hilft nur, nicht gestochen zu werden. Die meisten sitzen mit kurzen Hosen in der Nacht. Ah Tek, der einheimische Führer, trägt zu Shorts Turnschuhe und gelbe Kniestrümpfe, andere haben brav lange Hosen und lange Hemden an. Einer, ein Journalist, sitzt im Parka da, zugeknöpft bis unters Kinn. Mit den Tagen entladen sich amouröse

Blitze von einem Lager ins andere, kein Wunder, wenn Menschen so aufeinander geworfen werden, sich in Synchronschritten üben. „Hat die Blonde eigentlich einen Freund?“ „Stört es dich, wenn Männer schnarchen?“ „Kanntest du dich schon vorher?“, tuschelt man

Unterm Moskitonetz wird getuschelt, der Dschungel behält aber alles für sich

unterm Moskitonetz. Und dazu fiept und klappert der Dschungel, gibt nie Gehörtes von sich, behält Geheimnisse aber für sich.

Weiter geht's. Die Gewinner sind unermüdet, sägen und hauen den Weg frei, navigieren, weisen ein. Seriös geben sie per Funk durch: Auswaschung rechts,

Gegenverkehr drei Mopeds, ein Baum, wir kümmern uns drum. Das Gegenteil spielt das Land-Rover-Team vor. Lockere Sprüche loslassen und dominant gute Laune demonstrieren: „Kinder, da haben wir schon ganz anderes erlebt.“ Dabei sind sie diejenigen, die die Verantwortung tragen. Nur die Einheimischen sind hier im Eigenen und ganz bei sich.

Am Ende gibt es einen Vortrag von Samsudin Musa von der Staatlichen Forstbehörde. Er erzählt von der Artenvielfalt des malaysischen Dschungels, von 8000 Blühpflanzen, 141 Schlangen, 20 000 Insekten und von der nachhaltigen Forstwirtschaft, die aus Tropenholz Kapital schlagen will, ohne den Wald zu zerstören. Es gibt Teak-Plantagen, im Urwald werden nur einzelne Bäume bestimmter Größe gefällt. Die Wege im Regenwald, es sind die Wege der Holzfahrzeuge. Und was hält der Forst-Offizier davon, wenn Touristen durch seinen Wald fahren? Der freundliche Mann sagt: „So lange sie auf den Straßen blei-

ben, ist es okay.“ Als ob man auch nur einen halben Meter neben der Straße noch vorwärts kommen würde.

So eine Reise lässt das Leben spüren. Führt heraus aus der Komfortzone. Macht dreckig. Und macht Spaß. Gerti sagt: „Das ist was, um nicht alt zu werden. Da spürst du nichts mehr. Meine Rückenschmerzen sind weg.“ Doch so eine Reise ein richtiges Abenteuer zu nennen, wäre übertrieben. Die Tour fühlt sich rau an, aber es ist ein abgedecktes Risiko. Zwar wird es nachts oft spät, einmal muss der Weg ins Camp im Stockdunkeln eine Stunde zu Fuß zurückgelegt werden, die Wege sind steil und voller Schlamm, doch wichtige Entscheidungen muss niemand treffen. Große Fragen stellen sich nicht. Es ist anstrengend, das ja. Aber die Begleitmannschaft ist immer zur Stelle.

An einem Vormittag kommt es zu einer denkwürdigen, wenngleich unspektakulären Begegnung. Kurzer Halt in einem Dorf. Die Veranstalter überreichen als Gastgeschenk 700 Kilo Reis. Die Dorfbewohner sind Semai, sie zählen zu den Orang Asli, der nomadischen Urbevölkerung Malaysias, sehen eher afrikanisch aus als asiatisch, mit Wuschelköpfen und dunkler Haut. Frauen und viele Kinder sitzen auf den Veranden. Die Kinder lachen sich schlapp über den Blutegel, außen an der Hose der Weißen. Hinter den Hütten erstreckt sich eine Palmöl-Plantage.

Die Nomaden werden von der Regierung sesshaft gemacht, sollen in Häusern auf Stelzen wohnen, das kommt ihren traditionellen, schnell auf- und wieder abgebauten Wohnplätzen noch am nächsten, es gibt Schulen und Arbeit in der Plantage. Solaranlagen, Wasseranschluss. Das Dorf-Oberhaupt erhielt einen Beton-Bau. Und doch: Darin schlafen nun Ziegen. Denn der Mann baute sich daneben eine Holzhütte. Und trotzdem: Wenn einer stirbt, gilt es als ein schlechtes Omen, alle ziehen aus, innerhalb einer Woche kann ein Dorf wüst fallen. Die Schule umgrenzte ein Zaun, kaum eines der Kinder ging hin. Der Zaun kam weg, jetzt ist es etwas besser geworden. Immer wieder verschwindet eine Familie für drei Wochen im Wald, baut ihr Lager auf, geht auf Jagd mit dem Blasrohr.

Ein Übersetzer erzählt vom Leben der Nomaden. Von den Experience-Gewinnern hört keiner zu. Mehr als für Land und Leute interessieren sie sich für Schlamm und Beulen in der Karosserie. Dabei ereignet sich hier ein an Absurdität kaum zu übertreffender Moment: Weltweit versuchen Regierungen nach Kräften, den Nomaden ihre Lebensweise auszureden. Den Sesshaften passt es nicht, wenn Andere umherziehen, mit ihren eigenen Regeln. Schon die Kolonialmächte haben das so gehandhabt, im Gefolge von Columbus und Livingstone. Steckten Indianer in Missionsstationen, Waldnomaden in Hütten und trieben ihnen das Umherziehen ab. Dafür reisten sie selbst um die ganze Welt. Und heute geben Menschen viel Geld dafür aus, um für ein paar Tage den Traum des Nomadentums zu leben, das Feldbett aufzuschlagen, das Moskitonetz darüberzuspannen und in der Nacht dem Dschungel zuzuhören. Als hätte die Menschheit das nicht einfacher haben können. BARBARA SCHAEFER

Informationen



Land-Rover-Experience-Reisen gibt es nach Schottland, Spanien, Island, Namibia, Kanada und Argentinien. Alle Auskünfte zur Malaysia-Tour sowie Reiseternine für 2009 bei Land Rover Experience Germany, APS GmbH, Am Sportplatz 26a, 42489 Wülfrath, Tel.: 2058 / 77 80 9-0, Fax: 2058 / 77 80 9-90, E-Mail: info@landrover-experience.de, www.landrover-experience.de. Auch der Veranstalter Meier's Weltreisen hat die Land-Rover-Experience-Reisen im Programm. Die komplette Tour in Malaysia wird ab Sommer 2009 angeboten und für 12 Tage ab etwa 4200 Euro kosten.

SÜDOSTASIEN • NORDAMERIKA • KARIBIK • DUBAI • KANAREN • MITTELMEER • WESTEUROPA • NORDEUROPA • OSTSEE



Die schönsten Ideen für Ihren Resturlaub.



In diesen Angeboten inklusive:

- ✓ Hin- und Rückflug
- ✓ Transfer im Zielgebiet
- ✓ Vollpension mit Tischgetränken
- ✓ Trinkgelder
- ✓ Attraktive Sport- und Wellnessangebote
- ✓ Entertainment der Spitzenklasse
- ✓ Kinderbetreuung im Kids Club
- ✓ Deutsch als Bordsprache

Jetzt buchen in Ihrem Reisebüro, auf www.aida.de oder im AIDA Service Center Tel. +49 (0) 381 / 20 27 07 07 (Mo-Fr 08:00-20:00 Uhr und Sa-So 09:00-18:00 Uhr)

DUBAI Urlaub wie im Märchen.

Route Dubai 1 mit AIDAdiva:
Dubai • Oman • Abu Dhabi • Bahrain • Dubai

Dezember 2008 bis März 2009

7 Tage inkl. Flug!

ab 1.299 €* p. P.

KANAREN Der ewige Frühling.

Route Kanaren 1 mit AIDAbella:
Gran Canaria • Madeira • La Palma • Lanzarote • Fuerteventura • Teneriffa • Gran Canaria

Dezember 2008 bis April 2009

7 Tage inkl. Flug!

ab 999 €* p. P.

* AIDA VARIO Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine), inkl. An- und Abreisepaket ab/bis ausgewählten Flughäfen, limitiertes Kontingent